



Treffen in der Gaststätte Hellwege am 27.02.2019

Inhaltsverzeichnis:

Seite 1

- Eversten macht Geschichte
- Rosa – eine unsichtbare Frau (1)

Seite 2

- Rosa – eine unsichtbare Frau (2)
- Sprachvermittlung durch Kunst und Medien
- Ausstellung Nationalsozialismus in Oldenburg

Seite 3

- Filme und Veranstaltungen
- Förderverein unterstützt Werkstattfilm
- Gedenken an Dr. Rolf Rickhey

Seite 4

- Veranstaltungsprogramm



Eversten macht Geschichte

Niemand kann die Geschichte und Gegenwart eines Stadtteils besser (be)schreiben als die Menschen, die in ihm leben, dies war die Überlegung, die uns bei dem Projekt über Osternburg im letzten Jahr leitete. Die Erfahrungen bei diesem Projekt gaben uns recht, wie die begeisterte und begeisternde Mitarbeit der Osternburgerinnen und Osternburger eindrucksvoll bewies. Der Obertitel unserer Projektreihe ist „Unterwegs in Oldenburg – von Analog zu Digital“ und benennt eines unserer Hauptziele: Das visuelle Erbe eines Stadtteils vom analogen ins digitale Zeitalter zu übersetzen, und damit vor dem Untergang und Vergessen zu bewahren.

Seit Januar läuft nun das nächste Projekt zur Stadtteilgeschichte Everstens. Wieder ist es bei diesem

Projekt ein zentrales Anliegen, die Menschen vor Ort dazu zu ermuntern, ihre eigene Geschichte zu erzählen und festzuhalten, und dadurch gegenseitiges Verständnis und lokale Identität aufzubauen und zu verstärken. Über die Auseinandersetzung, das Kennenlernen, und den Dialog soll zudem die Basis für weiteres bürgerschaftliches Engagement gelegt und eine nachhaltige Mitgestaltung des Zusammenlebens erreicht werden.

Am 31. Januar und 27. Februar waren erstmals alle Interessierten in die Gaststätte Hellwege in der Hauptstraße 58 eingeladen. Zu unserer Freude zeigte sich, dass auch die

gefördert durch



Everster voll Begeisterung dabei sind, wenn es um ihr Quartier geht. Zahlreiche Bürgerinnen und Bürger meldeten sich und bekundeten ihr Interesse an der Mitarbeit im Projekt. Andere steuerten Fotos, Dokumente oder Filme aus der Geschichte Everstens bei, oder stellten sich als Zeitzeugen zur Verfügung.

Nach dem zweiten Treffen werden nun mehrere Arbeitsgruppen gebildet: Zu den Themen Ausstellung, Veranstaltungen und Zeitzeugen/Film. Weitere innovative Ideen wurden eingebracht: Eine Teilnehmerin aus Eversten schlug vor, eine vergleichende Gegenüberstellung von nicht mehr existierenden Gebäuden mit

den am selben Ort heute bestehenden Bauten zu machen. Eine andere Idee war, die Geschichte der Landwirtschaft in Eversten und damit die Verstärkung und das Zurückweichen der Natur zu dokumentieren.

Nächste Termine für weitere Treffen:

24. April, 22. Mai, 19. Juni 2019

Wer in einer der AGs mitarbeiten, Fotos, Filme und andere Materialien beisteuern oder sich auf andere Weise am Projekt beteiligen möchte, ist herzlich eingeladen, sich unter 0441 - 12180 oder info@werkstattfilm.de zu melden. Wir suchen zudem Unterstützung in Form von Spenden, Anzeigen oder Sponsoring. Ihre Spende ist steuerlich absetzbar.



Wie können Sie helfen?

■ Indem Sie uns eine Spende zukommen lassen; Spenden an Werkstattfilm sind steuerlich absetzbar. Auf Wunsch stellen wir Ihnen eine Spendenbescheinigung aus

■ Indem Sie dem Förderverein für Werkstattfilm beitreten

■ Indem Sie die Mitglieder des Stadtrats auf Werkstattfilms unzureichende politische Unterstützung aufmerksam machen

■ Indem Sie unsere Produkte kaufen und unsere Veranstaltungen besuchen

Bankverbindung:

BIC: SLZODE22 IBAN: DE27 2805 0100 0090 4374 19 oder via Paypal: info@werkstattfilm.de



Rosa - eine unsichtbare Frau

Die Erinnerung an die Zeit des Nationalsozialismus steht derzeit vor einer großen Herausforderung: Es gibt immer weniger Zeitzeuginnen und Zeitzeugen, die von ihren Erfahrungen noch selbst berichten können. Es wird daher immer wichtiger, andere Wege zu finden, die einen emotionalen und persönlichen Zugang zur Geschichte bieten können, um die Erinnerung an das Grauen des Nationalsozialismus nicht in Vergessenheit geraten zu lassen. Die Beschäftigung mit Einzelschicksalen von Jüdinnen und Juden aus der Stadt Oldenburg stellt eine Möglichkeit dar, Geschichte anhand von Ereignissen, die sich direkt vor der eigenen Haustür ereignet haben, erfahrbar zu machen.

Werkstattfilm setzt sich bereits seit den 1990er Jahren in Film- und Ausstellungsprojekten mit den Auswüchsen der menschenverachtenden Ideologie der Nationalsozialisten in Oldenburg auseinander. Dabei stoßen wir auf immer neue Schicksale, die bisher übersehen wurden und die es verdienen, erzählt zu werden.

Auf eine dieser Geschichten wurden wir durch die Niederländerin Ytje Stevens-Roorda aufmerksam: Sie arbeitet gerade an einem Buch über ihren Großvater Binne Roorda, der in seinem Haus in Groningen acht Jüdinnen und Juden vor den Nationalsozialisten versteckte. Unter ihnen befand sich die Oldenburger Jüdin Rosa Lazarus. Stevens-Roorda bat uns um Informationen

über die im ostfriesischen Stapelmoor geborene und anschließend in Oldenburg lebende Rosa Lazarus und es ergab sich in der Folge ein gewinnbringender Austausch mit der Niederländerin. Es stellte sich heraus, dass Rosa Lazarus die Tante von Jan Lazarus war, der 2001 in unserem Dokumentarfilm Jan vom Damm eindrucksvoll aus seiner bewegten Biographie erzählt.

Erste Recherchen zeigten, dass die Geschichte der Rosa Lazarus in Oldenburg weitgehend vergessen ist, dabei bietet sie ein großes Potential: Sie macht ein Kapitel der deutsch-niederländischen Geschichte sichtbar, das bisher ebenfälls vernachlässigt wurde. Die geografische Nähe

Fortsetzung Seite 2



rechts: Ytje Stevens-Roorda, die über die Geschichte ihres Großvaters Binne Roorda schreibt. Foto: www.drijfveren.info

Fortsetzung von Seite 1

Oldenburgs zu den Niederlanden spielt dabei eine große Rolle, da sie komplexe Flucht- und Migrationsbewegungen während der NS-Zeit ermöglichte. Während Stevens-Roordas den Schwerpunkt auf die Geschichte ihres Großvaters legt, möchten wir in einem eigenen Projekt vor allem das Schicksal der Rosa Lazarus erforschen, um einer «unsichtbaren Frau» ein Gesicht zu geben.

Unsere aufwendige Recherche erstreckt sich von Oldenburg ausgehend über Ostfriesland bis nach Groningen hin. Die Ergebnisse des großangelegten Projekts sollen im ersten Halbjahr 2020 veröffentlicht werden, angedacht sind unter anderem ein Film und eine mobile Ausstellung. Angesichts des grenzübergreifenden Charakters der Geschichte möchten wir die Ergeb-

nisse ebenfalls in niederländischer Sprache präsentieren und dabei einen Beitrag zu einer deutsch-niederländischen Erinnerungskultur leisten. Dabei ist auch eine Kooperation mit der Jüdischen Gemeinde in Groningen geplant.

Einen ersten Schritt in diese Richtung stellt die Verlegung eines Stolpersteins vor dem Haus des Binne Roorda in der Ernst Casimirlaan 4a in Groningen dar, die am 16. Mai stattfindet. Wir wurden von Ytje Stevens-Roordas eingeladen und werden die Verlegung filmisch begleiten.

Um unser Projekt umsetzen zu können, sind wir auf Ihre Unterstützung angewiesen. Ihre Spende hilft uns enorm dabei, die Geschichte der Rosa Lazarus im geplanten Umfang zu erzählen und für die regionale Erinnerungskultur aufzuarbeiten. ■

Wir sind ein gemeinnütziger Verein, daher sind Spenden an uns steuerlich absetzbar und wir stellen Ihnen gerne eine Spendenbescheinigung aus. Unsere Arbeit lebt von der Unterstützung engagierter Bürgerinnen und Bürger und Ihr Beitrag ermöglicht es, die regionale Erinnerungskultur um einen weiteren wichtigen Aspekt zu ergänzen.

Bankverbindung für Spenden zum Rosa Lazarus Projekt:
IBAN: DE27 2805 0100 0090 4374 19 - BIC: SLZODE22 -
oder via PayPal: info@werkstattfilm.de

Vermittlung von Sprache kann über verschiedene Ansätze erfolgen. Bei Werkstattfilm arbeitet seit Januar dieses Jahres eine Gruppe daran, einen besonderen Ansatz zu verfolgen: Sprachvermittlung durch gemeinsame, eigenständige künstlerische Arbeit. Zweimal wöchentlich treffen sich Menschen verschiedener Herkunft zu mehrstündigen Workshops. Ausgangspunkt sind zunächst persönliche Erlebnisse der Teilnehmenden, die sie in deutscher Sprache zu formulieren und schriftlich festzuhalten versuchen. Sie berichten von den Lebensbedingungen in ihren Herkunftsländern und tragen ihre Texte in der Gruppe vor. Dabei entwickeln sie Szenarien, die zur späteren öffentlichen Aufführung bestimmt sind. Am Ende des einjährigen Projekts werden die Teilnehmenden das Ergebnis ihrer Arbeit als szenische Lesung öffentlich präsentieren. Zudem werden die Teilnehmenden aber auch während der Arbeit mit der Kamera arbeiten, ihre Vorträge und Lesungen filmen und die Aufnahmen anschließend am Compu-

In Kooperation:



Verein Niedersächsischer
BILDUNGSINITIATIVEN e.V.

Gefördert durch:



Beteiligte am Projekt: Fereshta Noori, Rokhsar Noori, Anna Mutundi, Francisca Mukungurutse, Mary Madondo, Mack Chademana, Christin Nyirashori, Macdonald Chibika, Sprachlehrer Christian Katz, 2 Teilnehmerinnen fehlen

Sprachvermittlung durch Kunst und Medien

ter bearbeiten. So werden sie neben dem Erwerb besserer Sprachkenntnisse auch praktische Fähigkeiten im Umgang mit visuellen Medien erwerben. Hauptziel ist die Verbesserung ihrer gesellschaftlichen und kulturellen Teilhabe sowie ihrer aktiven kommunikativen Kompetenz,

besonders im Bereich sozialer Netze. In der gemeinsamen Arbeit üben alle am Projekt Beteiligten gesellschaftliche und politische Werte wie Offenheit und Toleranz ein, Teamfähigkeit wird geübt und Selbstvertrauen gestärkt. ■



Rokhsar Noori, Francisca Mukungurutse und Anna Mutundi bei Aufbau Lichtinstallation



Mobile Ausstellung, Stadtrundgänge und Vorträge

Gerne beraten wir Sie zu den vielfältigen Möglichkeiten rund um die Präsentation der Ausstellung **Lokale Geschichte entdecken** und unterstützen Sie bei der Planung und Realisierung dieses besonderen Bildungsangebotes.

Bitte teilen Sie uns mit, was Sie wünschen:

- Mobile Ausstellung
- Führung durch die Ausstellung
- Vorträge und Seminare zu den Themen der Ausstellung
- Oldenburger sowie überregionale Filme zur NS-Zeit

Führungen, Vorträge und Begleitmaterial werden auch in anderen Sprachen (Englisch, Persisch, Arabisch und Russisch) angeboten

Bitte melden Sie Sich mit Ihren Anfragen bei:



Werkstattfilm e.V.
Wallstraße 24
26122 Oldenburg
Telefon: 0441 – 12 180
info@werkstattfilm.de
www.werkstattfilm.de



Nationalsozialismus in Oldenburg

lang studierten die Teilnehmenden Bücher, Akten sowie Film- und Fotomaterial, um sich über die Zeit des Nationalsozialismus in Oldenburg zu informieren. Inhaltlich wurden dabei verschiedene Aspekte der Zeit des Nationalsozialismus in Oldenburg behandelt. Konkret geht es um jüdische Bürger, Sinti und Roma, Zwangsarbeiter sowie um das alltägliche Leben in Oldenburg zwischen 1933 und 1945. Das Ausstellungsprojekt wurde als Teil des Förderprogramms Migration und Erinnerungskultur von der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ in Berlin gefördert..

Ab sofort kann die mobile Ausstellung kostenfrei ausgeliehen und präsentiert werden. Sie besteht aus 13 Roll-Ups (Höhe: 2m; Breite: 85cm) und erfordert nur wenig Aufwand beim Auf- und Abbau. Darüber hinaus bieten wir weitere Angebote zur Vertiefung der dargestellten Inhalte an – etwa Führungen durch die Ausstellung, Referenten für Vorträge, Stadtrundgänge oder Filmpräsentationen.

Vom 21.01. bis 22.02. war die Ausstellung bereits im Kulturzentrum PFL in der Peterstraße in Oldenburg zu sehen (siehe Foto). Weitere Termine folgen.

Seit jeher gehörten sowohl die Erforschung und Vermittlung lokaler Geschichte als auch die Auseinandersetzung mit Themen wie Flucht und Migration zu den wichtigsten Tätigkeitsfeldern von Werkstattfilm.

Im Rahmen des Projekts **„Lokale Geschichte entdecken“** wurden diese unter einem innovativen Vermittlungsansatz miteinander verbunden.

Seit November 2017 arbeitete eine zehnköpfige Gruppe an der Erstellung einer mobilen Ausstellung, die nun fertiggestellt wurde. Etwa ein Jahr

ÖFFNUNGSZEITEN UNSERER AUSSTELLUNGEN: DONNERSTAG & SONNTAG, 14 - 18 UHR



10. und 11. April, 19.30 Uhr

Erhobenen Hauptes (Über)Leben im Kibbutz Ma'abarot

Regie: Filmgruppe DocView/Israel-Deutschland 2013

Die Lebensgeschichten von fünf Personen, die zwei Dinge teilen: Sie alle sind als Kinder in Deutschland geboren und aufgewachsen und wurden als Juden und Jüdinnen ab 1933 von den Nazis verfolgt – und sie alle leben im gemeinschaftlich-sozialistisch organisierten Kibbutz Ma'abarot in Israel. Wann, wie und warum sie dorthin kamen, erzählen sie auf eindruckliche Weise. Wenn sie vom Leben im Kibbutz berichten, spürt man ihre Begeisterung und Leidenschaft. ■ Bild: absolut Medien



Do. 25.04. 19.30 Uhr

Unsere Kamera ist unsere Waffe Frauen in der Demokratiebewegung im Iran

Vortrag und Filmpräsentation mit Farschid Ali Zahedi

Entwicklung und Veränderung im Iran sind ohne Frauen und die dortige Frauenbewegung nicht möglich. Farschid Ali Zahedi berichtet über die Rolle der Frauenbewegung und von Aktivistinnen im Iran und im Ausland bei dem Kampf um demokratische Veränderungen und zeigt dazu Filmausschnitte. ■

Suchen Sie einen passenden Ort für Ihre Geburtstagsfeier, Ihr Klassentreffen, Ihre Jubiläumsfeier, oder möchten Sie persönliches Wunsch kino im passenden Ambiente im Herz der Stadt Oldenburg? Kontaktieren Sie uns, wir beraten Sie gerne. info@werkstattfilm.de oder 0441 - 12180

KinOLaden
der passende Ort für passende Ideen



08. und 09. Mai, 19.30 Uhr

Wir glaubten, die Sonne geht nicht wieder auf Der verdrängte und vergessene Oldenburger NS-Prozess

Regie: Farschid Ali Zahedi, Deutschl./Israel/Ukraine 2015, 100min.

Anlässlich des Jahrestages der Befreiung vom Faschismus am 8. Mai zeigt Werkstattfilm diesen Dokumentarfilm von 2015 über den großen, vergessenen und verdrängten NS-Prozess, der 1965/66 in Oldenburg stattfand. Zwei Männer standen damals vor Gericht, die angeklagt waren, während des Zweiten Weltkriegs in der ukrainischen Stadt Kowel an der Ermordung tausender jüdischer Menschen beteiligt gewesen zu sein: Erich Kassner, als Gebietskommissar Chef der Zivilverwaltung, und der Polizeimeister Fritz Manthei. Doch nachdem im September 1966 das Urteil gesprochen war, geriet der Prozess fast vollständig in Vergessenheit.

Mit der Aufführung erinnert Werkstattfilm zugleich an Dr. Rolf Rickhey, der einer der Richter in diesem Prozess war und im Film als Zeitzeuge auftritt (siehe Nachruf unten) ■



22. und 23. Mai 19.30 Uhr

Als die Nazis an die Macht kamen Emigranten berichten über die Jahre 1933-1939

Regie: Jérôme Prieur, Frankreich 2018

Im Sommer 1939 startet die Harvard University eine große Umfrage unter deutschen Emigranten. Sie werden gebeten, von Ihrem Leben zu berichten, nachdem Hitler am 30. Januar 1933 zum Reichskanzler ernannt wurde. Nachdem sie Zeugen der Machtergreifung geworden waren, die innerhalb weniger, vom Terror geprägten, Wochen erfolgte, beobachten diese Deutschen unterschiedlicher politischer Überzeugungen und religiöser Konfessionen die Gleichschaltung der gesamten deutschen Gesellschaft. Ihre frühen Berichte erzählen von den ersten sechs Jahre der Nazidiktatur, von Unterdrückung, Verfolgung, Vertreibung. Dazu ein reich illustriertes Panorama aus seltenen Archivaufnahmen und farbigen Bildern vom Alltag, HJ, BDM, KDF, aber auch Hitler Paraden oder Görings Jagdausflügen. Die Texte dieses Dokumentarfilms werden von Eva Matthes gelesen. ■ Bild: absolut Medien



29. Mai, 19.30 Uhr

Geflüchtete afghanische Frauen

Vortrag und Filmpräsentation mit Fereshta Noori

Wir freuen uns, die Journalistin, Schriftstellerin und Aktivistin für Frauen- und Kinderrechte Fereshta Noori bei Werkstattfilm zu Gast zu haben. Fereshta Noori hat in den vergangenen Jahren mit der Geflüchteten aus Afghanistan engagiert. Schwerpunkt dieses Abends ist die Situation der afghanischen Frauen und Geflüchteten. Dazu gibt es als zweite Referentin Rokhsar Noori, die Filmausschnitte zur Lage Geflüchteter in Griechenland zeigt. ■



05. und 06. Juni, 19.30 Uhr

Atash - Durst nach Leben

Regie: Tawfik Abu Wael/ Palästina-Israel 2004

Eine Familie lebt im Nirgendwo, nicht weit vom Dorf. Vater und Sohn verkaufen die Kohle, die die Familie produziert, ins Dorf, Mutter und Töchter verlassen den Ort nie. Ihr Geheimnis schweißt die Familie zusammen und zerstört sie zugleich. Gamila, die Tochter, hat die Familie ruiniert. Nach den gesellschaftlichen Regeln der patriarchalen ländlichen Gesellschaft, in der sie lebt, hängt die Ehre der Familie vom Verhalten der Tochter ab: Sie muss sich den Regeln dieser Gesellschaft unterordnen. Ihr Vater – hin- und hergerissen zwischen der gesellschaftlich-moralischen Pflicht, sie zu töten und seiner Liebe zu ihr – erfindet einen dritten Weg: Er zieht mit der Familie ins Nirgendwo. Während der Vater eine Wasserleitung baut, die er vor einer mysteriösen Gefahr verteidigt, entwickelt seine Familie Durst nach Wasser, Essen, Freiheit, Sex, Erotik, Liebe, Begeisterung ... Durst nach Leben. ■ Bild: absolut Medien



19. und 20. Juni, 19.30 Uhr

Stein der Geduld

Regie: Atiq Rahimi/Frankreich-Deutschland/Afghanistan 2012

In einer Stadt in Afghanistan kniet eine junge Frau an der Seite ihres schwer verletzten Mannes, der im Koma liegt. Im Zimmer ist es still, draußen sind Schüsse zu hören. Dann beginnt sie zu reden. Sie erzählt ihm, was sie vorher nie zu sagen wagte, von dem Drama, das die Ehe für sie bedeutet, ihren Wünschen und Geheimnissen. Er wird zu ihrem Stein der Geduld, der ohne zu urteilen alles in sich aufnimmt. Sie beschützt ihn, vor Kriegern und Bomben, und entdeckt dabei sich selbst. Doch wie viel kann ein Stein der Geduld ertragen, bevor er zerspringt? Bild: Rapid Eye Movies ■



Hiltrud Neidhardt, Uwe Oeltjenbruns und Dietmar Schütz vom Förderverein für Werkstattfilm e.V. mit Farschid Ali Zahedi

Neue Kinotechnik für KinOLaden

Mit neuer Kinotechnik startet Werkstattfilm ins Jahr 2019. Dank einer großartigen Spende des Vereines zur Förderung von Werkstattfilm e. V. im November 2018, insgesamt 10.000 €, können wir unsere Projekte auf Höhe der Zeit bearbeiten. Die neue Kinotechnik ermöglicht es uns, Filme in verbesserter Qualität zu zeigen. Die neuen EDV-Anlagen, leistungsstärkere PCs, bieten unseren Mitarbeiterinnen die Möglichkeit, den immer größeren technischen Anforderungen unseres wachsenden Medienarchives gerecht zu werden.

Wir bedanken uns herzlich für diese wichtige Unterstützung der Mitglieder des Fördervereins und des Vorstandes, ohne die unsere Arbeit in dieser Form nicht stattfinden könnte.



Dr. Rolf Rickhey mit Flora Mandelbaum, Angehörige von Opfern aus Kowel und Hiltrud Neidhardt vom Förderverein für Werkstattfilm e.V.

Im Gedenken an Dr. Rolf Rickhey

Im Februar dieses Jahres verstarb Dr. Rolf Rickhey. Er hat den Verein von 2012 bis 2015 bei dem großen Filmprojekt „Wir glaubten, die Sonne geht nicht wieder auf“ begleitet und mit Rat, Tat und Begeisterung unterstützt. Der Film dokumentiert den 1965/66 in Oldenburg geführten Prozess gegen zwei NS-Straftäter, bei dem Dr. Rolf Rickhey der berichterstattende Richter war. Für ihre Rolle bei der Ermordung der jüdischen Bevölkerung der ukrainischen Stadt Kowel wurden die Angeklagten damals zu lebenslanger Haft verurteilt. Er war ein aufrechter Richter, der besonders mit seiner Haltung zur Aufarbeitung der NS-Zeit beeindruckt hat. Dafür erwarb er sich weit über Oldenburg hinaus auch bei Überlebenden und Angehörigen der Opfer aus Kowel sowie bei der jüngeren Generation großen Respekt.

Der Vorstand und die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen von Werkstattfilm e.V. werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Werkstattfilm 26122 oldenburg
wallstraße 24 tel 04 41/12 180

info@werkstattfilm.de
www.werkstattfilm.de



Bildband
„Blumen und Beton“
 64 S., 120 Abbildungen



DVD
Schau her!
 50 Jahre Oldenburger
 Fußgängerzone



Bildband
Fernes Land Osternburg
 64 S., 120 Abbildungen

April 2019

Mi. 10.04. 19.30 Uhr	Film „ Erhobenen Hauptes – (Über)Leben im Kibbuz Ma´abarot “
Do. 11.04. 19.30 Uhr	Film „ Erhobenen Hauptes – (Über)Leben im Kibbuz Ma´abarot “
Mi. 24.04. 17.00 Uhr	Treffen Stadtteilgeschichte Eversten
Do. 25.04. 19.30 Uhr	Film und Vortrag „ Unsere Kamera ist unsere Waffe “

Mai 2019

Mi. 08.05. 19.30 Uhr	Film „ Wir glaubten, die Sonne geht nicht wieder auf “
Do. 09.05. 19.30 Uhr	Film „ Wir glaubten, die Sonne geht nicht wieder auf “
Mi. 15.05. 16.00 Uhr	Erinnerungen an die Osternburger Schulzeit mit Anneliese Zoll
Mi. 22.05. 17.00 Uhr	Treffen Stadtteilgeschichte Eversten
Mi. 22.05. 19.30 Uhr	Film „ Als die Nazis an die Macht kamen “
Do. 23.05. 19.30 Uhr	Film „ Als die Nazis an die Macht kamen “
Mi. 29.05. 19.30 Uhr	Vortrag + Film „ Geflüchtete afghanische Frauen “

Juni 2019

Mi. 05.06. 19.30 Uhr	Film „ Atash – Durst nach Leben “
Do. 06.06. 19.30 Uhr	Film „ Atash – Durst nach Leben “
Mi. 19.06. 17.00 Uhr	Treffen Stadtteilgeschichte Eversten
Mi. 19.06. 19.30 Uhr	Film „ Stein der Geduld “
Do. 20.06. 19.30 Uhr	Film „ Stein der Geduld “



Foto: Der Laden der Familie Zoll in Osterburg in den 60er Jahren

Erinnerungen an eine Osternburger Schulzeit mit Anneliese Zoll

Anneliese Zoll ist Osternburgerin und eine begnadete Erzählerin. Schon im März wusste sie mit Geschichten und Anekdoten aus ihrer Kindheit und Jugend zu fesseln und zu begeistern. Am 15. Mai um 16.00 Uhr wird sie im KinOLaden erneut aus ihren Erinnerungen plaudern: Diesmal wird sie sich speziell an ihre Schulzeit in Osterburg erinnern. Dabei werden garantiert nicht nur „alte Osternburger“ bestens unterhalten!



Bildband
Neues Oldenburg
 Der Wandel der Innenstadt
 in den 1950er und 1960er Jahren



Bildband
**„Abbrüche und Aufbrüche
 in Oldenburg“**
 64 S., 140 Abbildungen



DVD
**Zwischen
 Himmel und Hölle**
 Geschichte des VfB Oldenburg
 Stadt- und Sportgeschichte

KinOLaden wallstraße 24, 26122 oldenburg – 04 41/12 180, info@werkstattfilm.de – www.werkstattfilm.de

Verein zur Förderung von Werkstattfilm e.V.

Der Verein Werkstattfilm hat es sich seit 1993 zur Aufgabe gemacht, verschiedene gesellschaftlich relevante Themen mit Hilfe visueller Medien zu bearbeiten und in unterschiedlicher Form zu präsentieren. Damit soll ein Beitrag zum gesellschaftlichen Diskurs geleistet werden.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf dem Medienarchiv, das stadtgeschichtlich interessante Filme, Fotos und Dias sammelt, aufarbeitet und der Öffentlichkeit zugänglich macht.

**Diese Arbeit
 braucht Unterstützung!**

Bitte wenden Sie sich dazu an **Hiltrud Neidhardt**
 August-Hinrichs-Str. 50, 26129 Oldenburg,
 foerdereverein@werkstattfilm.de

Der Verein zur Förderung von Werkstattfilm e.V ist ein gemeinnütziger Verein, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, Werkstattfilm mit seinen Projekten zu unterstützen durch einen jährlich, steuerlich absetzbaren Jahresbeitrag von mindestens 30 € (10 € für Schüler_innen, Student_innen und besondere Einzelfälle), weitere steuerlich absetzbare Spenden, fachliche und persönliche Unterstützung bei der Planung und Durchführung von Projekten.

**Dafür möchten
 wir auch Sie gewinnen!**

Verein zur
 Förderung von
Werkstattfilm e.V.

Beitrittserklärung zum „Verein zur Förderung von WERKSTATTFILM e.V.“

Der Verein ist mit Schreiben des Finanzamtes vom 18. April 2013 vorläufig als gemeinnützig anerkannt. Spenden und Mitgliedsbeiträge sind damit steuerlich absetzbar.

Ich möchte WERKSTATTFILM in seiner Arbeit unterstützen und fördern und erkläre hiermit meinen Beitritt zum „Verein zur Förderung von WERKSTATTFILM e.V.“

Name Vorname

Straße / Hausnummer PLZ / Wohnort

Telefon Email

Datum Unterschrift

Ich bin damit einverstanden, dass mir die Einladungen zu Veranstaltungen und Mitgliedsversammlungen sowie Informationen, die die Arbeit von WERKSTATTFILM betreffen, per Email zugesandt werden.

Hiermit ermächtige ich Sie, den Beitrag von € an den Verein zur Förderung von WERKSTATTFILM e.V. einmal pro Jahr mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die eingezogenen Lastschriften einzulösen. Unsere Gläubiger-ID lautet: DE49 ZZZ0 0000 8416 29. Die Mandatsreferenznummer wird separat mitgeteilt.

Kontoinhaber: IBAN:

Kreditinstitut(Name und BIC) Datum

Unterschrift

Ihre Beitrittserklärung zum Verein senden Sie bitte an die Schriftführerin:

Hiltrud Neidhardt, August-Hinrichs-Str. 50, 26129 Oldenburg, Mail: foerdereverein@werkstattfilm.de

Datum / Unterschrift



wallstraße 24 - 26122 oldenburg
 04 41/12 180 - info@werkstattfilm.de
 www.werkstattfilm.de

Wir danken für die Unterstützung durch:



Verein Niedersächsischer
 BILDUNGSINITIATIVEN e.V.

KinOLaden, Veranstaltungen, Filmproduktionen, Service, Medienberatung und Vermittlung, Film- und Medienarchiv

www.werkstattfilm.de